

HaLT Newsletter

September 2025

20. Jahre HaLT - Jubiläum

Seit zwei Jahrzehnten setzt sich das HaLT Projekt nun bereits mit Herzblut für Jugendliche mit riskantem Alkohol- oder Drogenkonsum und deren Familien ein. Dank der guten Zusammenarbeit mit diversen Kooperationspartner:innen konnte das Projekt in dieser Zeit wachsen, sich immer wieder den Bedarfen der Jugendlichen anpassen und viel bewegen.



Die im Juli stattgefundene 20-Jahr-Feier war für das Projekt daher ein ganz besonderer Moment – ein Anlass die gemeinsame Arbeit zu würdigen, in den Austausch zu treten und gemeinsam weiter zu brainstormen.

Das Team von HaLT bedankt sich herzlich bei allen, die unsere Jubiläumsfeier mit ihrer Teilnahme, ihren Beiträgen und ihrem Interesse bereichert haben.

Aktuelles

Das HaLT Team darf wachsen. Wir sind derzeit auf der Suche nach zwei neuen Kolleg*innen. Bei Interesse freuen wir uns auf Bewerbungen an:

j.olschewski@caritas-berlin.de



Die während der 20-Jahr-Feier geführte Fachdiskussion zum Thema „Sinn und Unsinn von Verboten- wie wollen wir mit jugendlichem Substanzkonsum umgehen?“ wurde im Rahmen des Graphic Recordings von der Grafikerin Miriam Barton festgehalten und zusammengefasst. Das kreative und überzeugende Ergebnis möchte das HaLT Projekt gern mit Ihnen teilen.

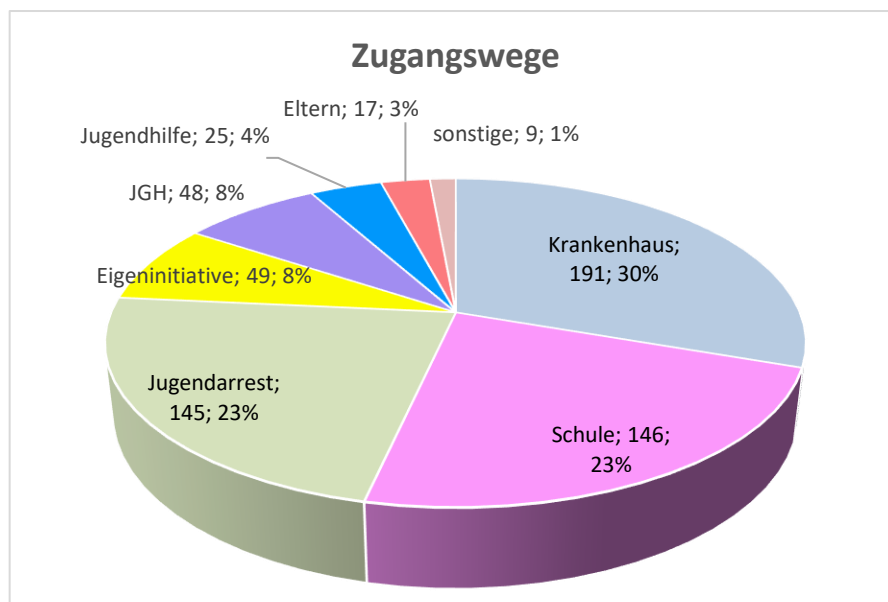




HaLT-Fallbeispiel: Enes (15), Zugang über das Krankenhaus

Enes wurde nach einer Mischintoxikation mit Alkohol und Cannabis mit 1,9 Promille in das Vivantes Klinikum Friedrichshain eingeliefert. In der Beratung zeigte sich, dass Enes sich durch familiären Leistungsdruck stark überfordert fühlte. Er schilderte, dass er keine Ansprechpersonen habe und die Substanzen ihm helfen sollten, „einfach mal abzuschalten“.

Im Jahr 2024 erzielte das HaLT Projekt erneut Rekordzahlen, was die Anzahl der beratenen Menschen betrifft. HaLT reaktiv erreichte 630 junge Menschen sowie 139 Angehörige mit ihrem Beratungsangebot. Zur Expansion des Projektes trugen vor allem die regelmäßig stattfindenden Konsumsprechstunden an mittlerweile 14 Schulen Berlins sowie das Beratungsangebot innerhalb der Jugendarrestanstalt bei. Diese sind mit dem Zugangsweg der Kliniken mittlerweile die drei aktivsten Kooperationspartnerinnen von HaLT. Zudem bietet HaLT seit August 2024 eine angeleitete Selbsthilfegruppe für riskant konsumierende junge Menschen mit Konsumreduktionswunsch an. Das Angebot wurde gut angenommen.



Die enge Kooperation mit elf Berliner Krankenhäusern ermöglichte eine frühzeitige Kontaktaufnahme nach Intoxikationen: 30 % der Klient*innen wurden über diesen Zugangsweg vermittelt. Jeweils 23 % fanden über Schulen oder die Jugendarrestanstalt zu HaLT, während die übrigen über Jugendhilfe, Eltern oder das soziale Umfeld zu uns kamen.

HaLT-Fallbeispiel: Livia (17), Zugang über eine Schule

Livia wurde nach einem Vorfall auf einer Klassenfahrt von der Schulsozialarbeit an HaLT vermittelt. Sie hatte in kurzer Zeit mehrere Flaschen Bier konsumiert und war kollabiert. In der Beratung berichtete sie von einem ständigen Gefühl der Einsamkeit sowie Schwierigkeiten, sich in der Schule akzeptiert zu fühlen. Der Konsum sei ein Versuch gewesen, „nicht mehr so viel zu spüren“.



Weitervermittlungen

Insgesamt wurden 2024 durch das Projekt HaLT 60 Jugendliche an andere Fachinstitutionen vermittelt. Der Großteil davon bestand aus der Überleitung an die KJP, welche meist direkt im Krankenhaus erfolgte. Interessant ist jedoch der Anteil von Überleitungen in die stationäre Entwöhnungs- und Entgiftung, welcher mit 12 Fällen deutlich höher ist als die letzten Jahre. 12 Fälle wurden in Suchtberatungsstellen vermittelt. Die hohe Zahl an Weitervermittlungen unterstreicht die wachsende Komplexität der Fälle. Besonders bei Jugendlichen mit Mehrfachbelastungen zeigte sich ein erhöhter Bedarf an strukturierter Nachsorge und therapeutischer Begleitung. Hier konnten durch die enge Netzwerkarbeit mit Kooperationspartner*innen nachhaltige Anschlussperspektiven geschaffen werden.

HaLT-Fallbeispiel: Boris (16), Zugang über Eltern



Boris wird von seiner Mutter in die HaLT Beratung vermittelt. Er kommt aus einem bildungsnahen Elternhaus, beschreibt eine gute Beziehung zu seinen Eltern und hat auch gute schulische Leistungen. Gleichzeitig konsumiert er regelmäßig bis täglich Ketamin und Speed, allein in seinem Kinderzimmer. Bei HaLT lernt er zu verstehen, was die Funktion hinter seinem Konsum ist.

HaLT-Fallbeispiel: Sidra (16), Zugang über die Jugendhilfe

Sidra lebt in einem Betreuten Wohnen. Ihre Familiengeschichte hat sie stark destabilisiert und sie holen immer wieder schlimme Erinnerungen aus der Vergangenheit ein. Zur Entlastung und um sich „endlich mal so richtig glücklich und sorgenfrei“ zu fühlen, konsumiert sie regelmäßig Ecstasy. Bei HaLT lernt sie, ihren Konsum zu verstehen und arbeitet an Ressourcen.

